

## Stadt will über das Parken in der Altstadt reden

LINDAU (dik) - Wie viele Parkplätze braucht die Altstadt? Können Plätze auch autofrei sein? Und welche Parkplätze sollen jedem offenstehen, welche sollen nur für Inselbewohner gedacht sein? Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt des Infoabends zum Parken in der Altstadt, zu dem die Stadtverwaltung am kommenden Montag einlädt.

Das Parken auf der Insel und insbesondere in der Altstadt ist seit Jahren ein sehr umstrittenes Thema in Lindau. Gut ein halbes Jahr nach Inbetriebnahme des Parkhauses wollen Stadtrat und Verwaltung nun das Versprechen wahr machen, dass Bewohner künftig vor allem nachts mehr Parkplätze in der Altstadt finden sollen. Die Verwaltung hat deshalb einen Plan vorgeschlagen, über den Stadträte im Hauptausschuss bereits diskutiert haben. Bevor der Stadtrat jedoch die endgültige Entscheidung fällt, wollen Verwaltung und Räte die Meinung der Bürger hören.

Dabei wissen alle schon jetzt, dass die Lindauer sich bei diesem Thema fast nie einig werden. Denn Inselbewohner klagen immer wieder darüber, dass sie nicht nur in der Saison vor allem abends keinen Parkplatz finden, obwohl sie eine Sondergenehmigung haben. Das liegt auch daran, dass mehr Anwohner ein Recht auf eine entsprechende Parkkarte haben als es überhaupt Stellplätze in der Altstadt gibt. Auch wenn es den Anwohnern am liebsten wäre, wenn zwischen 18 und 8 Uhr die ganze Altstadt für ihre Autos reserviert wäre, ist das gesetzlich nicht erlaubt. Ein Viertel der Stellplätze muss allen offenstehen.

Entsprechend schlägt die Verwaltung vor, bestimmte Plätze abends und nachts für Anwohner zu reservieren, andere offenzulassen. Aber wo es offene Plätze geben soll, ist durchaus umstritten.

Außerdem gibt es Stadträte, die bestimmte Plätze der Altstadt ganz von Autos freihalten wollen. So schlagen Bunte Liste und ÖDP vor, als Erstes den Paradiesplatz autofrei zu gestalten. Da würden nur acht Stellplätze verloren gehen, das zu verkraften sei angesichts von knapp 440 Stellplätzen, die es insgesamt in der Altstadt gibt. Ein autofreier Platz wäre aber ein Gewinn fürs Stadtbild. Andere dagegen kämpfen um jeden Stellplatz, da sie möglichst viele Parkplätze als wichtig für Anwohner, Handel und Gastronomie in der Altstadt erachten.

Der Infoabend zum Parken in der Altstadt beginnt am kommenden Montag, 19. März, um 18.30 Uhr im Alten Rathaus.

## Kurz berichtet

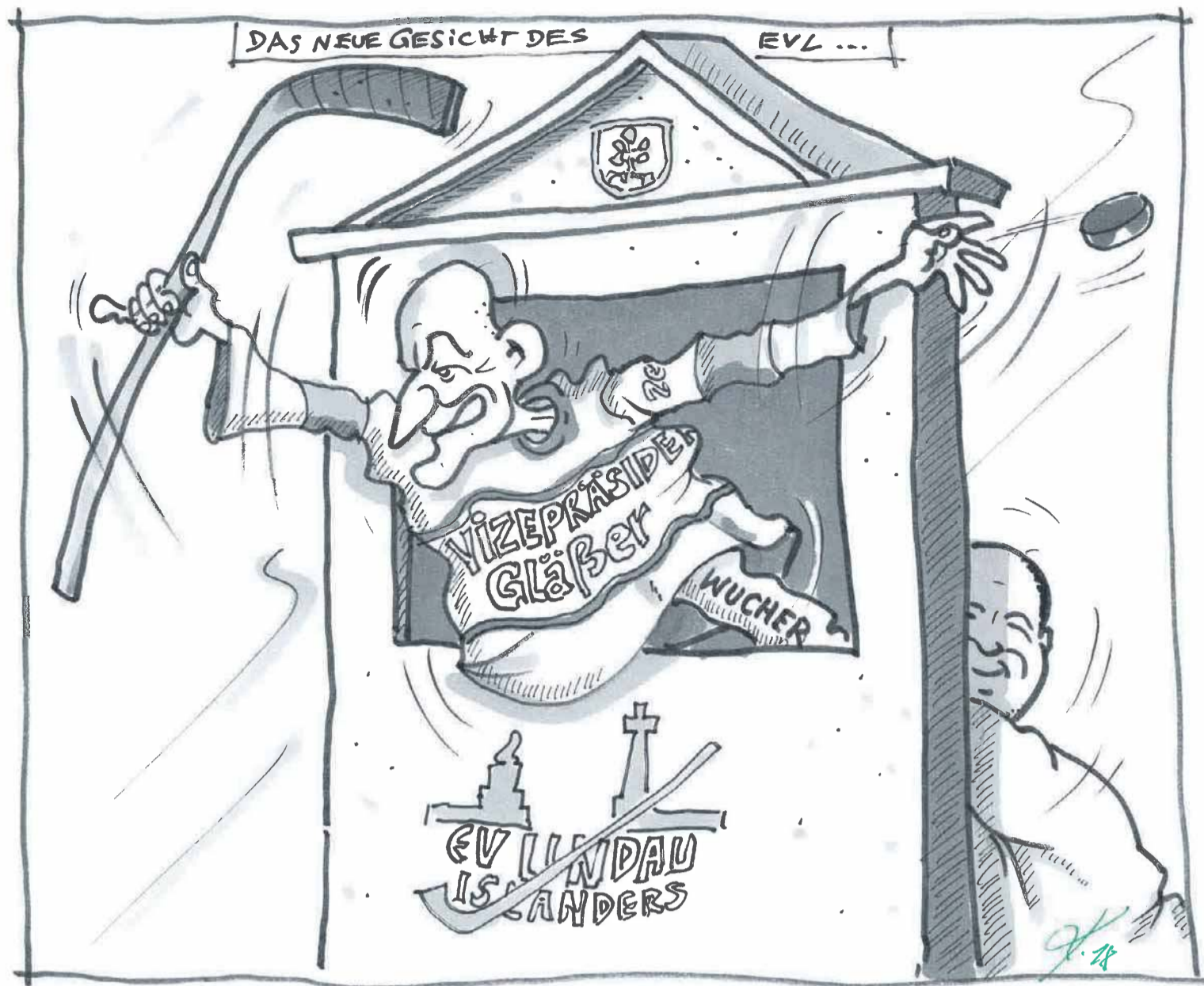
### Familienzentrum lädt zu Film- und Gesprächsabend

LINDAU (Iz) - Das Familienzentrum Minimaxi lädt am Montag, 19. März, ab 19.30 Uhr, zu einem Film- und Gesprächsabend zum Thema „Erziehung mit Herz und Hirn“ ein. In entspannter Atmosphäre veranschaulicht der Film die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung von Gerald Hüther und die Erfahrungen des Familientherapeuten Jesper Juul. Anschließend würden die Eindrücke und Fragen im Gespräch mit Heiko Fynn, Seminarleiter von „familylab.de“, ausgetauscht, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnahme ist kostenlos. Um eine Anmeldung wird gebeten unter: heiko.fynn@familylab.de oder 08382 / 27 72 78 60.

### Feier des Patroziniums in St. Josef

LINDAU (Iz) - Die Reutiner Josefs-Gemeinde feiert am Montag, 19. März, ihr Patrozinium mit einer Festmesse um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef. Der Kirchenchor St. Josef singt von Hermann Angstenberger die Messe „Jubilata deo“. An der Albiez-Orgel begleitet Klaus Hartinger. Kirchenmusiker Hans Vogel hat die Leitung und spielt zum Auszug von Charles Gounod den Marche solenne. Anschließend lädt der Pfarrgemeinderat zu einer zünftigen bayerischen Brotzeit in das Pfarrzentrum.

## Karikatur



## „Habe gelernt, vorsichtiger mit Menschen umzugehen“

Barbara Bierach schreibt mittlerweile auch Krimis und ist überzeugt: „Es ist gesagt, was gesagt werden musste“

Von Evi Eck-Gedler

LINDAU - Als die 19-Jährige nach ihrem Abitur in der LZ-Redaktion erstmals Zeitungsluft schnuppert, da ist sie zunächst sehr angespannt. Heute blickt Barbara Bierach lachend auf ihre ersten journalistischen Gehversuche zurück. Denn sie hat bewegte Jahre hinter sich: Sie leitete das Management-Ressort der „Wirtschaftswoche“, berichtete als Auslandskorrespondentin aus New York und Sydney. Inzwischen lebt sie in Irland und schreibt unter anderem für britische Zeitungen. Den Medienrummel von der anderen Seite kennt Bierach aber ebenso - als Autorin des seinerzeit viel diskutierten Sachbuchs „Das dämliche Geschlecht“. Dass ihr zweiter Irland-Krimi jetzt zur Leipziger Buchmesse erscheint, hat Bierach mit einem Abstecher in ihre alte Heimat Lindau verbunden.

Auch wenn sie während ihres LZ-Praktikums im Sommer 1984 nach eigenen Worten „fast ängstlich“ ihre ersten Texte schrieb - Barbara Bierach hatte nach dem Abitur ein festes Ziel vor Augen: Journalismus. Das verfolgte sie nach ihrer Lindauer Zeit zielstrebig: studierte in München Politik und Volkswirtschaft, besuchte dort die Journalistenschule, schaffte den Sprung in den Burda-Verlag und ging schließlich als Redakteurin zur „Wirtschaftswoche“.

Dort hieß es Anfang der 2000er Jahre: „Schreib ein Buch über deutsche Managerinnen.“ Sie habe sich über den Vorschlag köstlich amüsiert, erzählt Bierach: „Ein solches Buch wäre damals sehr dünn geworden.“ Denn Frauen an entscheiden-



Barbara Bierach hat Lindau zwar nach dem Abitur verlassen. Doch die erfolgreiche Autorin, die lange Zeit in Australien und heute in Irland lebt, kommt nicht nur aus familiären Gründen gerne mehrfach im Jahr auf die Insel zurück.

FOTO: EVI ECK-GEDLER

der Stelle in Unternehmen oder Politik waren da eine absolute Seltenheit. Diese Frage nach dem Warum beschäftigte Bierach dann doch - das Saatgut für ihren Bestseller „Das dämliche Geschlecht“ war gelegt.

Nach dessen Erscheinen hat die Lindauerin jede Menge Medienrummel über sich ergehen lassen müssen. Ja, das Buch habe sie verändert,

gibt die heute 52-Jährige unumwunden zu: „Ich habe dadurch gelernt, vorsichtiger mit Menschen umzugehen.“ Und selbstkritisch fügt Bierach an: „Ich haue heute nicht mehr so rein.“ Nach einer Fortsetzung des „Dämlichen Geschlechts“ sei sie damals durchaus gefragt worden. Doch sie habe abgewunken: „Es ist gesagt, was gesagt werden musste.“

### Ein Jahr Auszeit auf dem Meer

Nach eineinhalb Jahren nehmen sich Bierach und ihr Mann eine Auszeit: Ein Jahr lang leben sie auf ihrem Boot „Lady Blue“, segeln von Bremen ins Mittelmeer. Den festgestellten Redaktionsposten lässt sie hinter sich, verdient ihren Lebensunterhalt fortan als freie Autorin. 2004 geht sie nach New York, arbeitet dort als Auslandskorrespondentin.

„Das klingt für Außenstehende schön - aber der Preis ist extrem hoch“, blickt Bierach zurück: „Man muss eine gewisse Einsamkeit aushalten können.“ Und auch die ein oder andere peinliche Situation, wenn man mangels Detailwissen über andere Kulturen in Fettnäpfen trete. Das fange an mit den berühm-

ten Dinnerparties: „Ich war in den Jahren 2004 bis 2006 in New York. Da regierte Bush, die USA führte zwei Kriege, es gab keinerlei Krankenversicherung - und das alles waren bei solchen Treffen Tabuthemen“, schildert die Journalistin. Smalltalk dürfe sich in solchen Kreisen höchstens ums Wetter, Reisen oder Kino drehen.

Nach der Trennung von ihrem ersten Ehemann beschließt Bierach mit 40 einen Neuanfang: Sie wird Korrespondentin in Sydney. „Australien ist anders“, das merkt die Frau, die gerne und spontan auf andere zugeht, sehr schnell: „Die Menschen dort haben nicht so wirklich Interesse an Fremden.“ Trotzdem bleibt Bierach neun Jahre dort - und lernt in Australien auch ihren heutigen zweiten Mann Tim kennen.

Während ihrer Zeit im Ausland habe sie aber etwas Anderes begriffen: „Du lernst dein eigenes Land dann erst richtig lieben.“ Was für

## LZ-Aktion

### „Wir helfen“ leistet Hilfe vor der Haustür

LINDAU (Iz) - Die Armut in der Nachbarschaft ist größer als viele ahnen. Die LZ-Bürgeraktion „Wir helfen“ will Not lindern. Dafür ist sie auf Spenden angewiesen. Über 850 000 Euro hat die Bürgeraktion „Wir helfen“ bisher an unschuldig in Not geratene Menschen verteilt. Hilfe erhält dabei nur, wessen wirtschaftliche Lage zuvor durch Behörden geprüft worden ist. Wer die Aktion unterstützen will, kann seine Spende mit dem Stichwort „Wir helfen“ auf das Konto IBAN DE7773150000620000190 der Stadt Lindau bei der Sparkasse Lindau (BIC BYLADEM1MLM) überweisen.

ANZEIGE

DIE 100 BISSIGSTEN SEITEN VON LINDAU. 19,90 €



Eine Auswahl von Karikaturen der letzten Jahre - humorvoll, provokant, zum Nachdenken.  
Das neue Buch von Robert Kainz Hardcover, Format DIN A4.  
Erhältlich in der Geschäftsstelle der Lindauer Zeitung, der Buch-Insel und auf shop.bodensee.de

Lindauer Zeitung

Bierach zum einen die Erkenntnis bringt: Auch wenn viel gejamert werde, „uns in Deutschland geht es schon gut“. Was ihr aber auch klar gemacht hat: Ein gutes Netzwerk an Freunden und Familie, auf das sie sich im Notfall verlassen kann, das hat sie in erster Linie in Deutschland, besonders auch in Lindau.

### Familiengeschichte wird Krimi mit ernstem Hintergrund

Doch sie landet nach ihrer Australien-Zeit auf einer anderen Insel - in Irland. Ihr zweiter Mann Tim ist Anglo-Ire, kehrt nach Jahren als Manager dorthin zurück, wo das Haus seiner Familie steht: unweit von der kleinen Stadt Sligo, in der Bierachs Irland-Krimis spielen. „Das erste Buch „Lügenmauer“ sollte eigentlich Tims Familiengeschichte erzählen“, erzählt die Autorin. Denn auch in der habe es eine Tante gegeben wie die Kaitlin ihres Romans, die ledig ungewollt schwanger wurde, was in Irland Mitte des vergangenen Jahrhunderts als Schande galt. Dass der Roman letztlich als Krimi daherkommt, damit er sich besser verkauft, habe ihr der Verlag vorgegeben, schildert Bierach.

Sie ließ sich darauf ein - weil es ihr wichtig gewesen sei, auf jenen dunklen Punkt Irlands hinzuweisen: Dass Ordensschwwestern - übrigens beiderlei Konfessionen, wie Bierach betont - bis Mitte des 20. Jahrhunderts ledige Mütter misshandelt und ihnen als Strafe für ihre „Sünden“ die Kinder weggenommen hatten.

Dass eine Frau wie Barbara Bierach kein Buch über grüne irische Landschaften schreibt, ist irgendwie klar. Ob sie ihre Haupt-

### „Du lernst dein eigenes Land dann erst richtig lieben.“

Barbara Bierach zu ihrer Zeit im Ausland

darstellerin Emma Vaughan in einen dritten Krimi schiekt, weiß sie jetzt noch nicht. Sie pendelt zwischen Irland und Deutschland, gibt Lesungen, schreibt immer noch Berichte und Analysen, hauptsächlich für britische Zeitungen, denkt durchaus über ein neues Buch nach, aber dann mit ganz anderem Thema. Barbara Bierach hat aber auch das einfache Leben an der irischen Küste lieben gelernt. Wo die 52-Jährige heute Bienen züchtet und mit ihrem Mann Tim nun das alte Haus seiner irischen Familie renoviert.



Dieses alte Anwesen ist der Grund dafür, dass Barbara Bierach mit ihrem Mann Tim jetzt in Irland lebt: Sie wollen es gemeinsam renovieren. Das Haus spielt aber auch in ihrem ersten Irland-Krimi „Lügenmauer“ eine Rolle.

FOTO: TIM BIRDSALL